

Gesichtspunkten garnicht durchführbar ist; es sei denn, daß sie an zwei oder drei Stellen mit Verweisen aufgeführt würden. Dies ist aber viel zu umständlich und plageraubend. Soll unter Beibehaltung großer Gruppen der Inhalt der Sammlungen gekennzeichnet werden, so gibt es nur den alten, guten Gebrauch der bildlichen Kennzeichnung, wie wir ihn später bei Renarts Repertoire finden werden.

Räumlich den größten Teil nehmen verhältnismäßig die biographischen Angaben über Künstler und Kunstschriftsteller ein. Bei der Beschränkung des Raumes, die eigentlich nur die primos inter pares auszuwählen gestattet, ist ist begreiflich, daß der Herausgeber durch Abkürzungen Raum zu sparen gesucht hat. Die Liste dieser Kürzungen, bei denen er teils zu weit geht, teils bessere Möglichkeiten übersieht, eröffnet den eigentlich sachlichen Teil des Bandes. Etwas naiv mutet es beispielsweise an, daß bei dem Satz »Er ist der bedeutendste Schilderer des Lebens der Raze« die Kürzung des e die Umständlichkeit des Ausdrucks ausgleichen soll. Bei der Seltenheit des Vorkommens und geringfügigen Platzersparnis sollten auch Verstümmelungen wie: ersch. = erschien; erh. = erhielt; gegenwärt. = gegenwärtig; Kunsth. = Kunsthalle; Lehr. = Lehrer; Mausol. = Mausoleum; Verf. = Versuch; vorh. = vorher usw. weggelassen. Andernteils kann, wenn schon nötig, noch eingehender gekürzt werden, so anstatt: Exmpl. = Expl.; gebor. = geb.; gegenwärt. = z. B.; gestorb. = †; Kunst-Ver. = Kst.-Vr. usw. Drittens müssen Verwechslungen vermieden werden. Wenn ad hoc anstatt stimmberichtigt gesetzt wird: A. oder B. ist stimmber., so kann das in Sachsen zu fatalen Mißverständnissen führen. Erfreulich bemerkenswert an der Liste ist schließlich, daß die Kürzungen im Text in den wenigsten Fällen angewendet werden!

Eine günstige Gelegenheit zur Platzersparnis würde das sonst sehr dankenswerte Ortsregister gewesen sein, bei dem der durch Kürzungen gewonnene Raum mit vollen Händen wieder verschwendet wird. Wir haben bei Anordnung derartiger Register unter drei Systemen die Wahl. Entweder wir verzeichnen alphabetisch die vollen Titel, oder nach Stichwörtern, oder wir teilen in Gruppen ein, und das scheint bei größeren Städten das Vorteilhafteste zu sein. Dreifler gebraucht ein kombiniertes Verfahren nach Stichwörtern, bei dem er aber die nicht selbständigen Sammlungen von ihren Instituten trennt. Greifen wir einmal Nachen heraus:

| Dreifler. | Nach Gruppen. |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| Nachener Gewerbeverein 599 | Museen. Suermondt-Mus. 397. |
| Arch. u. Jng.-Verein 589. | 473. 487. 513. |
| Bibliothek d. Städt. Suermondt- | — Zeitungsmuseum 513. |
| museums 513. | Schulen. Kstgew.-Sch. 357. |
| Gewerbl. Zeichen- u. Kunstgewerbe- | Priv.-Smlgn. Kalfs 487. |
| schule 357. | — Nelessen 488. |
| Kalfs, Privatsammlung 487. | — Schmeß 397. |
| Karlsverein zur Restaurierung des | Vereine. Arch. u. Jng.-V. 589. |
| Nachener Münsters 615. | — Gewerbe-V. 599. |
| Museumsverein 542. | — Karls-V. z. Rest. d. Münsters 615. |
| Nelessen, Privatsammlung 488. | — Museums-V. 542. |
| Schmeß, Privatsammlung 397. | |
| Suermondtmuseum, Städt. 397. | |
| 473. 487. | |
| Zeitungsmuseum, Städt. 513. | |

Ob das Suermondt- oder Zeitungsmuseum städtisch, ist bei einem Register von untergeordnetem Wert, desgl. ob der Gewerbe-Verein als Nachener bezeichnet wird. — Noch ergiebiger ist die Ersparnis bei Städten, die hier weniger in Betracht kommen und wo die Anordnung nach Gruppen überflüssig ist. So finden wir bei Altona:

| | |
|--|-------------------------------|
| Bibliothek der Handwerker- und Kunstgewerbeschule 514. | Handw. u. Kstgew.-Schule 357. |
| Handwerker- und Kunstgewerbe- | — Bibliothek 514. |
| schule 357. | |

An dieses 28seitige Ortsregister schließt sich eine Rückschau über Ernennungen und Todesfälle des vergangenen Jahres an. Die Angaben, die scheinbar nach der Werkstatt der Kunst und Kunstchronik zusammengestellt wurden, sind bis auf den Dezember gut und vollständig. Unvoreteilhaft ist dabei nur die Anordnung der Ernennungen nach Monaten, zumal es nachträglich keine Rolle spielt, in welchem Monat eine Professur vergeben wurde.

Als nächstes Kapitel finden wir eine verdienstliche Abhandlung über die rechtliche Stellung des Künstlers, auf die wir aber hier nicht näher eingehen können. Sie zerfällt in eine Betrachtung über das neue deutsche Urheberrecht für die bildenden Künste, über die Bestimmungen für Zusammensetzung und den Geschäftsbetrieb der Sachverständigenkammern für Kunst und Photographie und über das Recht des Künstlers im Auslande. Wir kommen zur biographischen Abteilung der Künstler und Künstlerinnen. Eine Erörterung der Namen behalten wir uns für den Bericht »Künstlerlexika« vor, augenblicklich interessiert uns auch hier nur die Behandlung des Stoffes. Sie ist ausgezeichnet durch die Beigabe der Hauptwerke, der Sammlungen, in denen sie sich befinden, und der wichtigsten Literatur. Der Text ist erfreulich kurz und knapp, er beschränkt sich außer den eben genannten Angaben auf Hinweise über künstlerische Ausbildung und Tätigkeit. Trotzdem läßt sich noch manches vereinfachen. So können die Angaben über den Verlag gekürzt werden, »Bruckmann-München« genügt z. B. vollkommen, können die sich ständig wiederholenden Phrasen »Der Öffentlichkeit zugängl. Werke dess. sind« oder »i. Bes. d.« ganz weggelassen und auch sonst noch Einschränkungen gemacht werden. So finden wir unter K. Albrecht: Der Öffentlichkeit zugängl. Werke dess. sind. »Dorfstraße« (1890) i. Bes. d. Münchner Pinakothek — »Landschaft« (1893) i. Bes. d. Kunsthalle Hamburg. — »Stilleben« (1902) i. Bes. d. Kunsthalle Hamburg. — »Stilleben« (1902) i. Bes. d. Pinakothek München usw. Das ist langweilig; bei derartigen Wiederholungen muß nach Galerien geordnet werden: München, Pinakothek: Landschaft (1893); Stilleben (1902) usw.

Unter der Abteilung der Kunstschriftsteller ist gleichfalls mancherlei verbesserungsfähig. Vor allem bei dem Raum von 30 Seiten die Auswahl. Mit Rücksicht darauf fragen wir uns z. B., mit welcher Berechtigung folgende Namen aufgenommen wurden: Cathiau, Lit.: »Führer durch Karlsruhe« — »150 Ausflüge in die Umgebung von Karlsruhe« — »Führer durch Wimpfen« — »Erinnerung an die Wirksamkeit des Männer-Hilfs-Vereins« usw. — Elias, Julius, Dr. Red. Berlin. [Vrs. Fragm. e. Shakespeare-II. — Jbsens stl. Werke. — Jbsens Briefe — Björnsons lyr. Dichtungen.] — E. Kumlit, Königlich Ministerial-VizeSekretär ad honores zc., Lit.: »Prestburg und der Freiheitskampf« — »Bunte Geschichte aus Ungarn« — usw. Nach den Literaturnachweisen zu schließen, gehören Angaben über diese Autoren wie über so manche andere in Kürschners Literaturkalender. Wenn ihnen erzählt werden würde, daß zu ihren Gunsten Kunstgelehrte wie Max J. Friedländer, Bruck, Clemen, Koeßchau, Kristeller, Pauli, Singer, Tschudi, Valentiner, Volkmann, Schmarzow u. a. zurücktreten mußten, würden sie zweifelsohne bitten, daß im Dreifler ja ferner keine Notiz von ihnen genommen werden möge. — Sehr verdienstvoll würde uns auch eine Liste erscheinen, nach welcher Redaktionen und Verleger schnell die Fachwelt und -Wissenschaft nach Stichwörtern überschauen könnten. Hinweise auf Jellinek-Fröhlich würden ausführliche Literaturangaben ersetzen, Sachregister die Gelehrten und Fachverständigen gleichen Sondergebietes zusammenfassen. Die nachfolgende Liste soll den Gedanken natürlich nur andeutungsweise illustrieren.